

Anamnestik

Wahrhaftig

Bernhard Gurtner

Ältere Kranke haben oft viele Erfahrungen auf ihrem Leidensweg durch Praxen, Spitäler und Rehabilitationskliniken gesammelt. Sie wissen die Anamnese nach ihren Bedürfnissen zu steuern. Ängstlich verneinen oder verschweigen sie Stürze, Inkontinenz oder durch Vergesslichkeit bedingte Fehlleistungen, die zu einer stationären Einweisung führen könnten.

Bei jüngeren Patienten besteht hingegen eher einmal die Gefahr, dass sie Beschwerden übertreiben, um in den Genuss von Arbeitsunfähigkeitszeugnissen oder Renten zu kommen.

Es ist gleichermassen schwierig, Simulanten und Dissimulanten zu korrekten Aussagen zu bewegen. Kommen bei der Anamnese diesbezüglich Zweifel auf,

empfiehlt es sich, die Angaben kommentarlos entgegenzunehmen und demonstrativ zu notieren, um sie nach der körperlichen Untersuchung mit allenfalls widersprechenden Befunden oder bereits vorliegenden Berichten in Frage zu stellen. Die Brücke zur Wahrheit wird eher gefunden, wenn der Arzt offen gesteht, dass er Mühe habe, alles zu glauben, was ihm der Patient erzählt hat, er das aber für seine berufliche Pflicht halte, um mit vollem Vertrauen eine wirksame Behandlung einzuleiten. Das sollte gegenseitig gelten. «Also erklären Sie mir bitte nochmals, wie ...?»

Bildnachweis

© Danil Roudenko | Dreamstime.com

Korrespondenz:

Dr. med. Bernhard Gurtner
Eggstrasse 76
CH-8620 Wetzikon
gurtner.bernhard[at]
bluewin.ch

